



Genosse Kurt Kriebel (2.v. r.) Autor dieses Artikels nutzt oft den Schichtwechsel zu einem persönlichen Gespräch; hier mit Verkehrsrmeister Genossen Horst Kunde (l.) und den Kraftfahrern Gerold Schönau und Werner Barthels (r.).

Foto: Schmidt

Verpflichtung übernommen, täglich bei gleichem Verbrauch an Kraftstoff eine Fuhrer mehr zu fahren. Einige andere dagegen möchten zu leicht ihr Geld verdienen. Sie „knüppeln“ ihre Wagen, fahren zu schnell und dabei oft unökonomisch, um recht lange vor Schichtschluß ihre

Menge geschafft zu haben und sich für diesen Tag zur Ruhe setzen zu können.

Unsere Parteigruppe hat deshalb in ihrer Versammlung überlegt, wie sie noch stärker, das heißt anhaltender und über den Arbeitstag hinaus, Einfluß nehmen könnte auf die Lebensbedingungen dieser jungen Menschen, wie dieses Leben in der Brigade auch außerhalb der Arbeitszeit interessant und anregend gestaltet werden kann, damit es Wissen und Einsichten vermittelt und Spaß macht. Drei Genossen unserer Parteigruppe erhielten den Auftrag, sich speziell darum zu kümmern.

In unserem Arbeitsprogramm ist auch ausdrücklich festgehalten, die Arbeit der FDJ-Gruppe sowie das FDJ-Studienjahr durch unsere Genossen zu unterstützen. Als wir mit einigen Genossen darüber diskutierten, fiel der Satz, wir müßten das in Zukunft besser machen als bisher.

Anknüpfen können wir an gute Erfahrungen in der kulturellen Arbeit. Die Genossen haben im Rahmen des Kultur- und Bildungsplanes organisiert, daß Mitglieder der Brigaden Fußball spielen und Kegeln gehen. Sie besuchen Theater Vorstellungen und nehmen zu ihrer Qualifizierung URANIA-Vorträge wahr.

Jetzt hat sich unsere Parteigruppe vorgenommen, dafür zu sorgen, daß die Brigaden Gedenkstätten der Arbeiterbewegung in Berlin kennenlernen. Sie verspricht sich von solchen Besuchen, daß die FDJ-Mitglieder, besonders die Freunde aus den anderen Bezirken, einen tieferen Einblick bekommen in die Kämpfe der Arbeiterklasse unserer Hauptstadt und ihrer Umgebung, des* Gebietes, das sie mit aufbauen helfen.

Kurt Kriebel
Parteigruppenorganisator Bereich Transport,
Betrieb 3 des Tiefbaukombinats Berlin

Leistungszuwachs gründlich vorbereitet

Fast jede Wohnung unserer Republik ist mit einem Teppich oder mit Teppichboden aus Oelsnitz, Münchenbromsdorf, Wurzen sowie mit Fabrikaten anderer Teppichfabriken der DDR ausgelegt. Sie verleihen dem Zuhause gemeinsam mit vielen anderen geschmackvollen und nützlichen Dingen Komfort und tragen zu anheimelnder Atmosphäre bei, in der man sich nach getaner Arbeit wohl fühlen kann. Das Wissen um diese Wirkung ihrer Arbeit bestimmt nicht unwesentlich

das tägliche Ringen der Werktätigen um die Planerfüllung im VEB Zweizylinderspinnereien Werdau. Sie liefern für die Teppiche in guter Qualität < Jas Garn. In Vorbereitung auf den X. Parteitag der SED wollen sie in diesem Jahr 48 Tonnen dieses Garns zusätzlich zum Plan herstellen. Diese Menge entspricht mehreren Tagesproduktionen und reicht aus, um rund 84 000 Quadratmeter Teppiche oder Teppichboden für die Bevölkerung mehr zu produzieren oder

dem Export zur Verfügung zu stellen.

Um das zu erreichen, wirkt im Werk 3 dieses Betriebes ein starkes Parteikollektiv. Von den 160 Werktätigen sind 33 Mitglieder der SED. Dieses Kollektiv ist immer bemüht, allen Werktätigen Einsichten in die neuen Anforderungen an unsere Leistungskraft zu vermitteln. Dabei gehen sie mit gutem Beispiel voran. Die Genossin Brigitte Rodler in der Grobgarnspinnerei rechnet täglich ihre Norm zwischen 105 und 115 Prozent ab. Sie nahm schon dreimal am zentralen Leistungsvergleich der besten Spinnerinnen